

Mein Leben – ein Traum

Es war einmal, so beginnen alle Märchen, und sie erzählen mir dann von einer besonderen Welt, einem besonderen Partner, einem besonderen Glück und besonderem Ruhm. Und gerade wenn ich eintauchen will in diese Fülle um sie bis zur Neige auszukosten, klingelt der Wecker. Der Traum zerspringt. Die Welt, meine Welt, setzt sich wieder zusammen mit seinem alltäglichen Aufstehen, Zähneputzen, Steuermahnungen und Verstopfungen. War sie grade noch "groß – groß", die Welt (und damit "win – win"), so schrumpft sie jetzt auf ihr normales Maß zusammen: Und das ist eher klein – klein. Und ich sage zu der Person, die mich aus dem Badezimmer spiegelt etwas genervt anschaut: "Ich – schon wieder ich!"

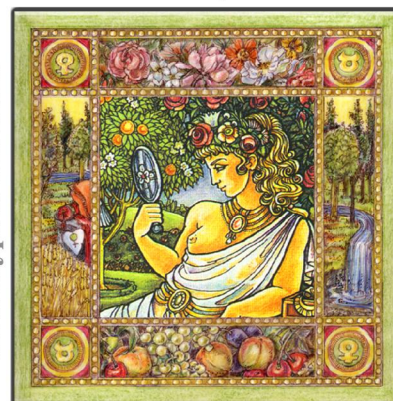
Damit du dennoch etwas davon hast:

Was also kann man tun, um diese geistige Beschaffenheit, die nicht so sehr eine Welt ist, und die schon gar nicht meine Welt sein kann, die allerhöchstens ein Niemandsland zu sein fertig bringt, was kann man tun, um dieses Land, endlich nach so vielen Jahren, zu einem Heimatland zu machen? Um dieses Land, wie einer, der sich um einen Acker zu kümmern hat, zu bebauen? Oder wie kann du es zulassen, dass dieses Land sich deiner bemächtigt? Dass das Land zu dir sagt: Jetzt bist du mein Heimatland? Ich habe keine Ahnung...

Liebe Freunde von symbolon,
wir haben jetzt 135 mal die Worte ..."die nächsten zwei Jahre lang werden wir jeden Dienstag eine neue Seite ...", was natürlich völliger Blödsinn war. Die Wahrheit ist: Wir haben jetzt nur noch neun weitere Wochen, in denen wir ihnen jeden Dienstag eine neue Moralpredigt um die Ohren hauen können. Und dann? Unsere bange Frage lautet tatsächlich: Was sollen (und können) wir denn dann machen?"
Verdammt!



Archetypus: Der Heilsbringer



Archetypus: Die Kore



„Wenn das die richtige Welt ist, wieso kann ich nicht richtig in ihr leben? Wieso sind da immer Bilder einer anderen Welt? Und wieso sind diese Bilder immer schöner?“



symbolon-Karte: Der Garten der Geister